

Grundzüge der Religionssoziologie

Mitschrift des Proseminars von

Univ.Prof. Dr. Max DEEG

Upgedatet, ergänzt und strukturiert bis inkl. Vorlesung Semesterende

Inklusive der jeweiligen Kurzdarstellungen der Referate (soweit vorhanden).

Diverse Gesamtreferate unter www.schrefler4you.at



0 Prinzipielles

0.1 Vorlesung

aus dem KoVo

O.Univ.Prof Dr. Max Deeg

PS, 2-stdg

Grundzüge der Religionssoziologie

210 194

HS 3, Di. 9-11 h

Beginn: Do., 11. März 2003

Voraussetzungen:

Von den Teilnehmern wird aktive Teilnahme und die Übernahme eines Referates erwartet.

Themen und Ziele:

Die Religionssoziologie setzt sich - als Teilgebiet der Religionswissenschaft mit Fragen des Verhältnisses von Religion und Gesellschaft im weitesten Sinne (Theoriebildung), aber auch an Hand von konkreten Fallbeispielen (empirische Sozialforschung) auseinander.

In dem Seminar sollen die grundlegenden Probleme, Methoden und Forschungsansätze der Religionssoziologie erarbeitet und diskutiert werden. Neben der Betrachtung forschungsgeschichtlich wichtiger religionssoziologischer Werke (M. Weber, E Durckheim, M. Mauss, J. Wach) werden auch neuere Religionssoziologen (Peter L. Berger, Niklas Luhmann) berücksichtigt.

Literatur:

Günter Kehler, Einführung in die Religionssoziologie, Darmstadt 1988;

H. Knobloch, Religionssoziologie, Berlin / New York 1999

(die das Seminar vorbereitende Lektüre eines der beiden angegebenen Bücher wird erwartet).


0.2 Prüfung (Leistungsnachweis)

o schriftl. Arbeit (8-10 S), Referat darüber, schr. Arbeit bis 1 Jahr später möglich
Teilnahme

1.VO / 11.3.2003

1 EINLEITUNG, ZIELE

1.1 Termine

- 11.03.: Einführung
- 18.03.: Lektüre und Diskussion von Max Weber, Einleitung zur Wirtschaftsethik der Weltreligionen
- 25.03.: Lektüre und Diskussion von Emile Durkheim, Die elementaren Formen des religiösen Lebens
- 01.04.: entfällt (Vortrag)
- 08.04.: Lektüre von Hubert Knoblauch, Die Verflüchtigung der Religion ins Religiöse (Stichworte: Entsakralisierung, Individualisierung)
- 15.04.: Osterferien
- 22.04.: Osterferien
- 29.04.: Häresie
Malinowski
- 06.05.: Streik (entfallen)
- 13.05.: Familie und Religion
- 20.05.: entfällt (Vortrag)
- 27.05.:
- 03.06.:
- 10.06.: Pfingstferien
- 17.06.: Hare Krishna
Ex oriente lux
- 24.06.:
- Angelika Rohrbacher Referate
A. Cappel
- Renate Wieser
- Hilde Jäger
Harald Schrefler
- 

1.2 Referatsthemen:

Wissenschaftsgeschichtliche Abteilung:

- (Externe) Religionskritik als Ursprung religionssoziologischen Denkens:
Hume, Voltaire, Feuerbach, Marx, Nietzsche, Freud
- Max Weber, Emile Durkheim, Marcel Mauss, Bronislaw Malinowski

Moderne "Makrotheorien":

- Peter L. Berger
- Thomas Luckmann
- Niklas Luhmann
- Robert N. Bellah

Einzelthemen:

- Religionen und Gesellschaftswandel
- Gesellschaft und religiöses Individuum
- Religion und Familie
- Religion und Ökonomie
- Religion und Ökologie

Terminologisches:

- Häresie
- Konversion
- Diaspora
- "Kirche" (religiöse Organisationsformen)
- "Sekte"

Neureligiöse "Phänomene":

- New Age
- Neupagane Gruppen (keltisch, germanisch)
- "Hare Krishna"
- Ex oriente lux: die Buddhisierung der Gesellschaft → H.Schr

1.3 Gedankensplitter zu den Referaten

- nur westliches Phänomen ?
- andere Kulturkreis ?
- soziologische Methoden ? Empirische Feldforschung ?
- Was bringt jemanden dazu aus einem gesellschaftlich vorhandenem Kontext überzutreten ?
- Sektenbeauftragte der Kirchen ?
- Altersstrukturen der alten / neuen Gemeinschaft ?
- Äußerliche Erkennbarkeit der neureligiösen Bewegung ?
- Gesellschaftlich begründet ?
- In welchem Kontext, aus welchen Gründen ?
- Rezeptionsaufnahmestrukturen der östlichen Religionen in der westlichen Gesellschaft (und das ist Europa, USA, Japan !!) ?
- Konversionsfragen ?

- „Gelbe Gefahr“ (- Bild: Lorelei, Europa mit gezogenem Schwert vs drohendem Buddha)
- Ablehnungs / Akzeptanzvorstellungen
- Internetsiten
- Veränderungsprozesse von Religionen
- Input → Output
- Gesellschaftliche Phänomene, wie wahrnehmbar und unterscheidbar im Verhältnis zur Gesellschaft
- Wie entstehen Religionsgruppen; wie verändern sie sich

- → Wichtig sind religionssoziologische Fragestellungen !

2.VO / 18.3.2003

2 MAX WEBER - DIE WIRTSCHAFTSETHIK DER WELTRELIGIONEN

Max Weber: 1864 – 1920

- Religionssoziologe; beachtetest Statement: „Entzauberung der Welt“
- Bürgerlich liberale Familie, studiert Rechtswissenschaft und anderes
- Ordinariat für Nationalökonomie
- 1910 Gründung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
- „Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie“ – 3 Bände
- „Studie zur protestantischen Ethik und dem Geist des Kapitalismus“
- „Wirtschaftsethik in den Weltreligionen“

Weber, Max,

deutscher Soziologe und Sozialpolitiker,

21. 4. 1864 Erfurt, † 14. 6. 1920 München;

Bruder von Alfred Weber, verheiratet mit Marianne Weber;

Versuchte, die Soziologie als eine sowohl von den Natur- wie von den Geisteswissenschaften unterschiedene empirische Wissenschaft zu begründen.

Er entwickelte eine Konzeption einer verstehenden Soziologie, ausgehend vom Begriff des sozialen Handelns. Die Soziologie erklärt nach Weber soziales Geschehen durch Erforschung des subjektiven Sinnes, den die Individuen mit ihren Handlungen verbinden. Da bei jedem Handeln unterschiedliche und individuell verschiedene Motive zusammenwirken, ist soziologische Erkenntnis nur durch abstrahierende Bildung von Idealtypen möglich.

Webers Hauptwerk: „Wirtschaft und Gesellschaft“ blieb unvollendet und wurde 1922 aus dem Nachlass herausgegeben.

Bertelsmann Lexikon 2002

„Wirtschaftsethik der Weltreligionen – Einleitung

- Religion und Wirtschaft: gegenseitige Wechselwirkung
“Zu den Determinanten der Wirtschaftsethik gehört .. auch die religiöse Bestimmtheit der Lebensführung...“

- Protestantische Ethik:
 - o empirischer Befund: Produktionskraft in evangelischen Gemeinden stärker als in katholischen = religiöse Prägung für Wirtschaftsproduktivität
 - o Zusammenhang zwischen protestantischer Ethik und Entwicklung des Kapitalismus
 - o Prädestinationslehre („alles ist festgeschrieben, auserwählt“): Protestanten wollen ökonomisch erfolgreich sein um damit erkennen zugeben auserwählt zu sein. Surplus wird immer investiert, weil innerweltliche Askese praktiziert wird (bewusster Verzicht auf „gutes“ Leben)
- Religion nimmt wesentlich mehr Einfluß auf Ökonomie als zB bei Marx (Materialismus)

3.VO / 25.3.2003

| |
|--|
| <p>3 <u>EMILE DURKHEIM</u> DIE ELEMENTAREN FORMEN DES RELIGIÖSEN LEBENS</p> |
|--|

Durkheim , Émile,

französischer Soziologe, * 15. 4. 1858 Épinal, † 15. 11. 1917 Paris;

Betrieb die soziologische Betrachtung als streng empirisch ausgerichtete Methode („Die Regeln der soziologischen Methode“ 1895).

Von Bedeutung für Durkheims Gesellschaftsauffassung ist der Begriff der Solidarität. Der Erhaltung der Solidarität dient die Arbeitsteilung („Über die Teilung der sozialen Arbeit“ 1893, deutsch 1977).

Bertelsmann Lexikon 2002

- „Die elementaren Formen des religiösen Lebens“
- arbeitet die ursprünglichsten Formen der Religion an den „primitiven Religionen“ Australiens heraus
- „Im Grunde gibt es also keine Religionen, die falsch wären“
“nur verstehen , wenn wir in der Geschichte die Art und Weise verfolgen, wie sie sich allmählich zusammengesetzt haben“
- /zu Grunde liegend die totemistische Clan-Struktur)
- „eine Religion ist ein solidarisches System von Überzeugungen und Praktiken, die sich auf heilige, dh abgesonderte und verbotene 1) Dinge, Überzeugungen 2) und Praktiken 3) beziehen, die in einer und derselben moralischen Gemeinschaft, die man „Kirche“ nennt, alle vereinen, die ihr angehören“
 - 1) zB das Totem
 - 2) Lehre, Dogmen
 - 3) Rituale, Riten

4.VO / 8.4.2003

4 HUBERT KNOBLAUCH DIE VERFLÜCHTIGUNG DER RELIGION INS RELIGIÖSE

(Thomas Luckmanns „Unsichtbare Religion)

- o „Wissens-Soziologie“: Luckmann (geb 1927), Berger
 - Verhältnis von Individuum und Gesellschaft soll bestimmt werden
 - Gesellschaft wird durch Alltags-Wissen konstituiert
 - Eltern prägen Kind, dann Umwelt; aber auch vice versa
 - Erfahrung des Individuums wird externalisiert, in der Gesellschaft objektiviert, das ist ein dialektischer Prozess; dann vom Individuum wieder internalisiert.
 - Theorie der Plausibilität; objektiviertes Alltagswissen muss Plausibilität liefern
 - Religion ist ein wichtiger Faktor (stabilisiert) um zu begreifen, dass man nicht immer Herr der Situation ist (zB Tod !)
 - Verlangen nach Sinn (Grundinstinkt des Menschen) (Kontingenzt) soll erfüllt werden (Sinntranszendenz)
 - Transzendenzenerfahrung wird akzeptiert (Transzendenzbegriff wird hinsichtlich Alltag erweitert)

- funktionalistische, anthropologische **Religionsdefinition Luckmanns** (1991):
 - „In der Religion transzendiert der Mensch sein biologisches Wesen und wird so erst zum Menschen.
 - ... Mitglied einer natürlichen Gattung in Handelnde zu verwandeln. Religion findet sich überall dort, wo aus dem Verhalten der Gattungsmitglieder oder moralisch beurteilbare Handlungen werden, wo ein Selbst sich in einer Welt befindet, die von anderen Wesen bevölkert ist, für welche und gegen welche es in moralisch beurteilbarer Weise handelt.“
- Eine der breitesten Religionsdefinitionen überhaupt (möglichst breites Spektrum von Glaubensinhalten und sozialen Formen)

- „dadurch werden weltliche Weltanschauungen zu religiösen Gebilden“
- „Transzendenz ist, was die unmittelbare Evidenz lebensweltlicher Erfahrung überschreitet“
- „Religion ist - als soziologisches Phänomen - vorrangig ein kommunikatives Konstrukt (Face-to-Face-Kontakt)“
- Individuelle Religiosität bezeichnet die subjektive Ausprägung jeder Form von Weltansicht (,Kirchlichkeit: eine auf Religion spezialisierte Institution und ein Heiliger Kosmos‘)“
- Untersuchungen von Yinger ... zeigen, dass Urbanisierung, Industrialisierung und Rationalisierung zur Abnahme von kirchlicher Religiosität führen; sie bestätigen die Existenz einer >nicht dogmatischen, unsichtbaren< Religion bei ca 25 - 50 %, oft kombiniert mit quasi-wissenschaftlichen, mystischen Auffassungen“
- „Religiöse Funktionen werden zunehmend von nicht-religiösen Strukturen getragen“
- „Die individuelle Religiosität wird immer unabhängiger von der ‚offiziellen‘ Sinndeutung.
Das Individuum bildet >eigene< Sinnwelten aus, ...

5.VO / 29.4.2003

5 HÄRESIE

Angelika Rohrbacher

Peter BERGER: Der Zwang zur Häresie
(Religion in der pluristischen Gesellschaft
(Religion in Jerusalem und Benares)

6 BRONISLAW KASPAR MALINOWSKI (1884-1942)

Referent: Andreas Cappel (a8807548)

"Es gibt keine Völker, seien sie auch noch so primitiv, ohne Religion und Magie. Aber es gibt auch keine Naturvölker ohne wissenschaftliche Einstellung oder Wissenschaft, obwohl man ihnen diese Fähigkeiten häufig abgesprochen hat. Man hat in jeder primitiven Gemeinschaft die von zuverlässigen und kompetenten Beobachtern untersucht wurde, zwei deutlich unterscheidbare Bereiche gefunden, das Sakrale und das Profane, mit anderen Worten, den Bereich der Magie und Religion sowie den der Wissenschaft." (Malinowski 1973: 3)

Biographische Daten-

| | |
|---------|--|
| 1884 | am 7.4. in Krakau geboren |
| 1909 | Studium in Leipzig bei Wilhelm Wundt |
| 1910 | geht an die London School of Economics |
| 1916-18 | Feldforschung auf den Trobriand-Inseln |
| 1927 | Berufung zum Professor der Anthropologie an der Universität London |
| 1938 | Reise in die USA |
| 1942 | am 16.5. stirbt er in New Haven an Herzversagen |

Hauptwerke:

| | |
|------|---|
| 1922 | Argonauts on the Western Pacific (dt. Argonauten des westlichen Pazifik; 1979) |
| 1930 | The Sexual Life of Savages (dt. Das Geschlechtsleben der Wilden; 1979) |
| 1935 | Coral Gardens and Their Magic, 2 Bde. (dt. Korallengärten und ihre Magie, 1981) |
| 1944 | A Scientific Theory of Culture (dt. Eine wissenschaftl. Theorie der Kultur; 1949) |
| 1948 | Magic, Science and Religion and Other Essays (dt. Magie, Wissenschaft und Religion. Und andere Schriften; 1973) |

- Malinowski wurde beeinflusst durch: Frazer, Durkheim, Freud, Wundt
- Feldforschung: Etablierung der Methode der "teilnehmenden Beobachtung"
- Vehemente Absetzung gegenüber Evolutionisten

Funktionalismus:

Geht von einer holistischen Theorie und einer utilitaristischen Grundvoraussetzung aus. (JKultur] ist ein Ganzes, dessen mannigfaltige Elemente in gegenseitiger Abhängigkeit stehen." (aus: "Die Funktionaltheorie" (1939))

Magie, Wissenschaft und Religion:

Bei Frazer (Evolutionist) Stufenmodell: Magie - Religion - Wissenschaft, bei Malinowski existieren alle drei Bereiche nebeneinander

- bei sogenannten Primitiven' Teilung der Welt in zwei Bereiche: profan (Wissenschaft) - sakral (Magie, Religion)
- Unterschied Religion - Magie: abhängig von Zielsetzung
- Magie: konkrete Ziele; zweckrationale Funktion (z.B. Erfolg beim Fischfang)
- Religion: unspezifische Ziele (Brauch): typisches Beispiel ist Initiation
- schriftlose Ethnien trennen Magie von Religion

6.VO / 13.5.2003

7 FAMILIE UND RELIGION

Referat von Renate Wieser am 13. Mai 2003
Matrikelnummer 0104524 / A 057

Gegenstand der Religionssoziologie

- Religion als soziales Phänomen
- Soziales Handeln der Menschen

Definition von Religion

Welterklärungs- und Lebensbewältigungssysteme
System von Glaubensinhalten und Handlungsweisen

Definition von Familie

- Verhaltensweisen, die als familienspezifisch angesehen werden
- Ausbildung eines Verhaltensstils

Formen der Familie

- Aufziehen des Nachwuchses und Sexualität
- Konjugale und konsanguine Familie

Familie als sozio-religiöse Einheit

Ort, an dem Religion ausgeübt wird
"rite de passage" - im Kontext der Familie angesiedelt

Normierung der Familie

- Loyalität zur Familie - Konkurrenz für religiöse Gruppe
- Familie als wichtigster Kommunikationsträger

Familie und Religion am Beispiel der katholischen Kirche

- Ebene der interpersonellen Beziehung - Organisation Kirche und Familie
- Ebene der Kultur - Institution Kirche und Familie
- Einwirken der Kirche auf die Familie - verbindliche Wertsysteme, Rollenerwartung
- Einwirken der Familie auf die Kirche - Reproduktions-, Sozialisations- und Plazierungsfunktion

Abschlußbemerkung

Zusammenfassend kann die Säkularisierung "als ein fortschreitender Prozeß des Verlustes wichtiger Sozialisationsträger von Seiten der Kirche" betrachtet werden, demzufolge immer weniger Menschen kirchlich sozialisiert werden, auch die kirchlich sozialisierten Menschen durch die Gesellschaft ständig konkurrierenden Werten und Normen ausgesetzt sind und die kirchlich-religiösen Werte und Normen selbst selektiv vermittelt werden, weil sich Familie, Schule und Gesellschaft gegenüber der Kirche verselbständigen haben.

8 EX ORIENTE LUX - BUDDHISIERUNG DES WESTENS

Referent: Harald Schrefler

Gesamtes Referat unter www.schrefler4you.at

INHALTSVERZEICHNIS

- 1 Einleitung
- 2 Religionssoziologie
- 3 „Erwachen des Westens“ oder Modetorheit
 - 31 Zitz: 5 Thesen zu Europa und Asien
 - 32 Buddhismus - Antipode des Abendlandes, erste Kontakte
 - 33 Die Sehnsucht nach der heilen Welt - erste Gemeinschaften, die „Deutsche Buddhologie“
 - 34 Unter dem Hakenkreuz
 - 35 Die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts
 - 36 Der Eisenvogel fliegt
- 4 Religionssoziologische Untersuchung: Buddhismus in Deutschland
 - 41 Religionswissenschaftliche Ansätze
 - 42 Buddhistische Traditionen
 - 43 Historisch-soziologische Analyse
 - 44 Religiöser Wandel
- 5 Aktuelle Entwicklungen in Österreich
 - 51 Das 19. und 20. Jahrhundert
 - 52 Weitere Entwicklungen
 - 53 Woran die Österreicher wirklich glauben
- 6 Resümee: Wandel einer Religion in der Fremde

Buddhistisches Bekenntnis

Literaturverzeichnis

9 ISKCON : INTERNAT.GESELLSCHAFT FÜR KRISHNA-BEWUSSTSEIN

Referat von Hildegard Jäger, 17.6.2003
Matr.Nr. 0105451 / 387 u. 057

Jugendreligionen

sind religiöse u. para-religiöse Bewegungen, die nach einem ganz bestimmten Muster konstruiert sind :

- Rettendes Rezept - Gerettete Familie - Heiliger Meister".
- keineswegs beschränkt auf die Jugend, jedoch pubertäre Konzepte bzw. Rückentwicklung ihrer Anhänger
- Folgen der Zugehörigkeit: totale Unterordnung, Übereignung des Besitzes, eigener GUT-BÖSE-Raster, Psycho-Mutation
- Missionierung auf gesundheitl.-therapeut.Sektor, Management, Kindergärten, Schulen, Nachhilfe, Volkshochschulen
- Gruppen: |
ISKCON / Prabhupada
Vereinigungskirche / San Myung Mun
Neo-Sannyas / R.Ch.Mohan
Scientology / R. Hubbard
Transzendente Meditation / M.Pr.Warma
Ananda Marga und Prout / P.R.Sarkar
Divine Light Mission / S.Rabat
Kinder Gottes / D. Berg

ISKCON

Gründer: Sri Prabhupada -,Swami"

Lebensweg:

- Kalkutta 1896 geb., Beruf: Kaufmann; Magazin: "Back to Godhead"
- Allahabad - Guru Bhaktisiddanta
- Vrndavana -Kommentar u. Übersetzung der Bhagavadgita
- Boston -Weg in die Medien /Anhänger: Ausländer, Hippies, Süchtige
- New York - Gründung der ISKCON
- Kalifornien - New Vrndavanau(Klostergemeinschaft, landwirtschaftl. Betrieb)
- London - Beatle George Harrison
- Mayapur - Weltzentrum der ISKCON
- Reisen nach Nairobi, Japan, Australien, Neuseeland
- Vrndavana 1977 gest.

Lehre:

- Liebende Verehrung Krishnas als höchstes Gott-Wesen
- Bhagavadgita -wichtigste Offenbarung
- Gesungenes Mantra / Kirtana:
Hare Krishna, Hare Krishna, Hare Krishna, Hare Hare Hare Rama, Rama Rama, Hare Hare!"
(0 Energie Gottes,o Krishna, nimm mich als Diener an innerhalb der geistigen Energie!)
- Wirkung der Kirtanas: 108x gesungen, Extase /Tanz, transzendente Schwingungen erwecken das Krishna-Bewusstsein im Menschen, bewirken Weltfrieden;
- Prasad (=Barmherzigkeit) : vegetar. Krishna geweihte Speise, legt im Menschen geistige Kräfte frei
- Geist-Seele als Funken des Großen Lichtes kehrt nach vielen Reinkarnationen zurück zu Krishna; Dort sexueller Verkehr mit Krishna möglich;